

## IN KÜRZE

## Europäischer Tag der behinderten Menschen

**EUROPA** – In der Resolution 47/3 vom 14. Oktober 1992 haben die Vereinten Nationen verkündet, dass jährlich der 3. Dezember zum Tag der behinderten Menschen erklärt wird. Um dieses Datum hervorzuheben, hat die Europäische Kommission seit 1993 den Europäischen Tag der behinderten Menschen gefeiert. Der Europäische Tag gibt die Möglichkeit, für die Thematik zu sensibilisieren und die europäische Kooperation zugunsten der Belange behinderter Menschen zu fördern. Aus diesem Grund unterstützt die Europäische Kommission Veranstaltungen auf europäischer oder auf nationaler Ebene. Das übergreifende Thema für die Feier des Tages für die Jahre 2000-2002 ist «Nicht-Diskriminierung».

## Begegnungen

Die Europäische Gemeinschaft hat 2003 zum Jahr der behinderten Menschen erklärt. Da die Schweiz 1981 an den Veranstaltungen zum UNO-Jahr der behinderten Menschen teilgenommen hat, wird sie sich nach Möglichkeit an den vorgesehenen Aktivitäten auch beteiligen. Der Startschuss dazu soll heute, eben am Internationalen Tag der behinderten Menschen, erfolgen. Der Akzent soll mit dem Thema «Begegnungen» gesetzt werden, und zwar Begegnungen zwischen Menschen mit und ohne Behinderung. Bereichernde Begegnungen können überall stattfinden. In vier Bereichen ist aber der Austausch nicht nur möglich oder erwünscht, sondern notwendig, nämlich in den Bereichen Schule, Beruf, Kultur und Freizeit. Behinderte und nicht behinderte Menschen sind an diesem 3. Dezember aufgerufen, in diesen Bereichen Begegnungen herzustellen.

## Bemühungen in Liechtenstein

In Liechtenstein werden auch Bemühungen angestellt, eine dauerhafte Verbesserung der Lebensbedingungen für Menschen mit Behinderungen zu erreichen. Eine Arbeitsgruppe ist unabhängig von der EU-Kampagne von der Regierung beauftragt, Vorschläge zur Gleichstellung von Behinderten auszuarbeiten. Das Ziel ist es, die Gleichstellung von Behinderten generell zu fördern. Zum heutigen Tag der Behinderten finden in unserem Land keine Anlässe statt.

**VADUZ** – Heute ist Internationaler Tag der Behinderten. Und damit auch ein Tag, Wünsche zu überbringen.

• Cornelia Hofer

**Benedikt Marxer, Präsident des liechtensteinischen Behindertenverbandes:** Mein Wunsch ist die Integration und nicht die Ausgrenzung von behinderten Menschen. Eine körperliche oder geistige Behinderung kann doch kein Grund sein, in der Gesellschaft nicht integriert zu sein. Für den heutigen Tag wünsche ich deshalb uns allen, dass wir niemanden ausgrenzen, sondern alle integrieren.

**Birgit Heeb-Batliner, Skirennfahrerin:** Ich komme oft mit behinderten Sportlern aus dem Vorarlberg in Kontakt, da sie auch von Nordica ausgerüstet werden. Dabei erlebe ich immer wieder, wie wichtig es für sie ist, dass sie einfach so akzeptiert werden, wie sie sind. Sie möchten ganz normal behandelt werden und können auf übertriebene Hilfsbereitschaft gut verzichten. Auch lange, aufdringliche Blicke sind nichts Angenehmes für Behinderte. Ich wünsche behinderten Menschen für den heutigen Tag und auch von ganzem Herzen, dass wir fähig sind, diese kleinen Wünsche wahrzunehmen und vielleicht auch etwas feinfühlicher werden.

**Adrian Hasler, Landtagsabgeordneter:** Der Tag der Behinderten macht mir wieder einmal bewusst, mit welchen Hindernissen sich die Behinderten Tag für Tag auseinandersetzen müssen. Wenn ich beispielsweise an die öffentlich zugänglichen Gebäude denke, so ist erkennbar, dass dem Grundsatz des behindertengerechten Bauens nicht überall konsequent nachge-



Der heutige 3. Dezember steht ganz im Zeichen des Internationalen Tag der Behinderten.

lebt wird. Dies führt dazu, dass die behinderten Menschen nicht gleichermassen «unbehindert» am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können.

Wir müssen uns bewusst vor Augen führen, dass überall solche Barrieren vorhanden sind. Sie erschweren den behinderten Menschen das tägliche Leben und führen zur Diskriminierung. Wir sprechen immer wieder von Gleichstellung. Diese Gleichstellung gilt gerade auch zwischen behinderten und nicht behinderten Menschen. Ich wünsche mir deshalb für diesen Tag, dass die Mitmenschen einmal mehr sensibilisiert werden für die Anliegen der behinderten Menschen.

**Ursula Wolf, Künstlerin:** Ich wünsche behinderten Menschen, dass sie in unserer Gesellschaft stärker integriert und damit nicht nur akzeptiert, sondern eingefügt

werden. Ich denke, Akzeptanz allein ist nicht genug – Integration ist besser. Während meiner Ausbildung als Kindergärtnerin habe ich ein Praktikum im HPZ und im Lukashauss gemacht. Ich denke gerne an diese Erfahrungen und vor allem an die Begegnungen zurück. Ich bin überzeugt, dass ich dabei Vorurteile und Berührungsängste abbauen konnte und auch viel über mich selber gelernt habe. Es wäre schön, wenn der heutige Tag der Behinderten vor allem ein Tag der Begegnungen sein könnte!

**Peter Frommelt, Tischtennisspieler:** Ich wünsche behinderten Menschen, dass sie ihre Behinderung gut akzeptieren können, nicht mit dem Schicksal hadern und versuchen, das Beste aus der Situation zu machen. Ich sehe es für mich persönlich als grosse Herausforderung, immer wieder zu versuchen, meine eigenen Grenzen auszuwei-

ten. Mein grösster Wunsch ist es, dass behinderte Menschen mit einer gewissen Würde und mit Stolz durchs Leben gehen, denn sie leisten sehr viel.

**Arnold Lobeck, Heilpädagogisches Zentrum Schaan:** Wenn ich an sprachbehinderte Kinder denke, dann wünsche ich ihnen für den heutigen Tag die Kraft, dass sie ihren Weg weiter gehen und weiter arbeiten. Ich hoffe auch, dass sie einen wunderschönen Nikolaustag erleben können! Danke ich an die Erwachsenen, dann ist es mein Wunsch, dass sie noch lange arbeiten können. Ich bin immer wieder beeindruckt, wenn ich sehe, mit welchem Stolz und mit welcher Leidenschaft sie ihrer Arbeit nachgehen. Ich wünsche ihnen, dass sie der Arbeitsalltag noch lange erfüllen wird, dass sie andererseits aber auch für ihre Freizeit erfüllende Beschäftigungen finden können.

## Hochwasserschutz hat Vorrang

Flussprojekt mit Bedeutung Im ganzen Alpenraum – Ergebnisse in zwei Jahren

**ALPEN** – Binnen zwei Jahren entsteht am Alpenrhein das erste langfristige, fächerübergreifende Entwicklungskonzept. Das Planungsteam umfasst renommierte Experten aus allen betroffenen Fachrichtungen und aus allen vier Anrainerländern. Projektleiter Klaus Michor versichert: «Wir machen kein Konzept für die Schublade. Wir planen ganz konkrete Massnahmen.»

«Eines der interessantesten Flussprojekte im gesamten Alpenraum», nennt es Projektleiter Klaus Michor. Der Östirler muss es wissen – er hat sich auf derartige Gesamtkonzepte spezialisiert und leitet eines der grössten Flussrevitalisierungs-Projekte Österreichs. Im Entwicklungskonzept Alpenrhein geht es um die 90 Kilometer lange Strecke vom Zusammenfluss von Vorder- und Hinterrhein bei Domat/Ems bis hin zum Bodensee. Auftraggeber sind die Internationale Regierungskommission Alpenrhein (IRKA) und die Internationale Rheinregulierung (IRR). Im Projektteam sind unter anderem Spezialisten für Flussbau, Geschiebehaushalt, Hydrologie, Gewässerökologie, Wasserbau, Energienut-

zung und Raumplanung vertreten. Sie erstellen bis Mitte 2003 eine Analyse des Ist-Zustands und bereits bis Ende 2003 ein konkretes Leitbild. Ende 2004 wird das Projekt mit der Vorlage eines detaillierten Massnahmenplans abgeschlossen.

## Hochwasser nehmen zu

Der Vorarlberger Landeshauptmann und IRKA-Vorsitzende Herbert Sausgruber sieht im Konzept die Chance, die vielen Nutzungsinteressen am Alpenrhein zu vereinen. Eine Antwort erwartet Sausgruber auf die Zunahme extremer Hochwasser-Ereignisse. Erst vor zwei Wochen war es zum vermutlich grössten November-Hochwasser gekommen, das am Alpenrhein je gemessen wurde, obwohl in diesem Fall allein die Kraftwerke in Graubünden nach eigenen Angaben fast 30 Millionen Kubikmeter Wasser zurückhielten oder ableiteten. Auch der IRR-Vorsitzende Dölf Gmür sieht im jüngsten November-Hochwasser «einen Beweis für die Notwendigkeit, die bestehenden Planungen zu aktualisieren». Sausgruber und Gmür sind sich einig: «Hochwasserschutz hat Vorrang.» In vielen Fällen sind



Präsentierten in Chur das Projekt: «Zukunft Alpenrhein», (v.l.n.r.) Benno Zarn, Herbert Sausgruber, Dölf Gmür, Willi Haag, Alois Ospelt.

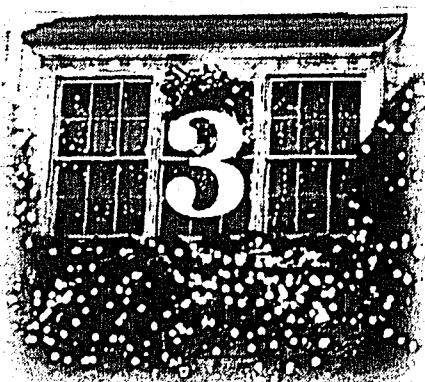
ökologische Interessen und Hochwasserschutz aber zu vereinbaren. Manche Projekte kommen sogar beiden Anliegen zugute.

In die Arbeit am Entwicklungskonzept werden auch Anrainergemeinden, Umweltorganisationen und andere betroffene Gruppen wie Landwirtschaft und Fischer einbezogen. Sie können über eine begleitende Plattform am gesamten Projekt mitarbeiten. Benno Zarn, Leiter des Projektteams, hält den Alpenrhein für einen sehr genau untersuch-

ten Fluss. Jetzt sei es wichtig, eine fachübergreifende Gesamtschau der Situation zu erarbeiten. Klar sind für Zarn aber schon jetzt Probleme zum Beispiel mit der Eintiefung der Flusssohle, dem Schwallbetrieb der Kraftwerke und dem zu geringen Raumangebot für den Alpenrhein. Auch das Ziel hat Zarn klar vor Augen: «Wir wollen Verbesserungen bei Hochwasserschutz und Ökologie erreichen, ohne die nachhaltige Nutzung der Ressource Wasser wesentlich einzuschränken.»

VOLKSMÄRLE  
DER GRÖSSTE ADVENTSKALENDER IN DER REGION

Kommt zwischen dem  
1. und 24. Dezember  
nach Balzers und staunt!



Sponsor:



GNT treuhand Anstalt

Täglich um 17.30 Uhr  
wird ein Fenster geöffnet  
und ein Märchen erzählt.  
Bei Garage Vogt JG, Balzers

Medienpartner  
VOLKSBLATT